

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantw. Redakteur i. V.: Jdenko Neuwirth, Prag

17. Jahrgang

Mittwoch, 21. Juli 1937

Nr. 169

Aus dem Inhalt:

Franco's Gegenangriffe scheitern

„Nichteinmischung“ stockt bereits

Streik-Erfolge in der Handschuh- und Porzellan-Industrie

Marconi gestorben

Heute neue Regierung

Dr. Franke provisorischer Leiter des Finanzministeriums

Sonst keine Änderungen im Kabinett

Prag. Amlich wird verlautbart: Die heutigen Beratungen des designierten Vorsitzenden der Regierung, Dr. Milan Hodža, mit den Regierungs- und den politischen Faktoren über die Arbeitsbasis des neuen Kabinetts endeten mit einem Einvernehmen in allen bisher strittigen Fragen. Deshalb wurde es ermöglicht, daß Dr. Milan Hodža morgen, Mittwoch, über das positive Ergebnis seiner Betätigung dem Präsidenten der Republik Bericht erstattet. Dem Präsidenten der Republik wird zugleich vorgeschlagen werden, daß der bisherige ständige Vertreter des Finanzministers, Minister für Schulwesen und Volkskultur Dr. Emil Franke, gleichzeitig mit der zeitweisen Leitung des Finanzministeriums betraut werde. Sonst werden in der Zusammensetzung der Regierung keine Änderungen vorgeschlagen werden.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung haben den erwarteten Verlauf genommen. Da bei allen in Betracht kommenden Parteien der Wille zur Erzielung eines Einvernehmens vorhanden war, war es, wenn auch nicht ganz ohne Schwierigkeiten, auch zu finden. Die neue Regierung Dr. Hodža weist gegenüber der zurückgetretenen mit Ausnahme der bloß provisorischen Lösung, daß der Unterrichtsminister Dr. Franke auch die Leitung des Finanzministeriums übernimmt, keine Veränderungen auf. Das mag viele zu der Frage führen, ob denn der Rücktritt der Regierung nicht überhaupt vermeidbar war. Aber wenn auch in mancherlei Beziehung die Ursachen der Demission nach außen hin nicht klar sein mochten, so war sie doch unzweifelhaft notwendig geworden, weil in der vergangenen Woche die Verhandlungen auf einen toten Punkt geraten waren.

Es ist nun gelungen, über die durch die Haltung des Finanzministers Dr. Raifus und durch die sonstigen der Demission vorausgegangenen und im Verlauf der letzten Regierungskrise aufgetauchten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Nach vielen Bemühungen, an denen unsere Genossen und überhaupt die sozialistischen Minister in intensiver Weise beteiligt waren, gelang es heute in den Abendstunden, alle schwebenden Fragen so weit zu klären, daß morgen an die Bildung der Regierung geschritten werden kann.

Wie wiederholen, daß in diesem Falle für die Sozialisten außer anderen politischen Wünschen entscheidend war, daß nach keiner Richtung hin eine Verletzung des Brotpreises eintrete. Dieses Kardinalziel wurde erreicht.

Eine halbamtliche Darstellung, welche in der „Prager Presse“ wiedergegeben ist, sagt darüber folgendes:

„Die Verhandlungen, welche den ganzen Fragenkomplex umfaßten, den bereits die zurückgetretene Regierung in Angriff genommen hatte, nahmen im Laufe des heutigen Tages auf der Basis eines Kompromißvorschlages eine günstige Wendung, auf den sich der Präsident der Tschechoslowakischen Betriebsgesellschaft Dr. Keiserabend und der Obmann der Großhandelsgesellschaft der Konsumentenvereinigungen Generaldirektor Lustig geeinigt hatten. Dieser Vorschlag wurde im Laufe des Nachmittags dem Komitee der Wirtschaftminister unterbreitet und angenommen. Die Getreidepreise sind für jene Getreidearten vereinbart, bei welchen die Interessen der Konsumenten mit in Betracht kommen, also bei Weizen und Roggen, und bedeuten weder eine Verbilligung des Brotes, noch des Mehlpriestes.

In Bezug auf die übrigen Preise der übrigen Getreidearten, die jedoch keinen politischen Verhandlungsgegenstand gebildet haben, also Hafer, andere Getreidearten, gehen die Verhandlungen weiter. Vereinbart sind ferner alle Fragen, welche die administrativ-technische Seite des Getreidemonopols, beziehungsweise der Getreidebewirtschaftung betreffen, darunter vorwiegend die Richtlinien für die Bestellung der Getreidekommissionäre und auch die Frage der sogenannten Eisernen Reserve.“

Jedenfalls ist nun die Situation so, daß morgen schon nicht nur die Regierungsbildung erfolgt, sondern auch die Beratungen über den ganzen Komplex der politischen Fragen, um deren

Die Kanonen sprechen Japanische „Strafexpedition“ in vollem Gange

Wanping bombardiert / Japan fordert noch immer die „Lokalisierung“ des Konfliktes

Wie zu erwarten war, hat Japan seinem diplomatischen Erpressungsversuch in Nanking nunmehr dadurch größeren Nachdruck verliehen, daß es den Krieg faktisch begonnen hat. Selbstverständlich wird behauptet, daß die Chinesen angefallen hätten. Die Angriffsbewegungen aber zweifellos von den Japanern aus, da es sich ja um ein chinesisches Gebiet und chinesische Städte handelt, die unter das Feuer der japanischen Artillerie genommen wurden.

In Nanking scheint man nun ebenfalls mit dem Kriege als unausweichlicher Folge der letzten Ereignisse zu rechnen. Tschangtschai ist in der Hauptstadt eingetroffen und konferiert mit den Ministern. Er hat den General Feng zum Oberkommandierenden in Nordchina ernannt. Die Gesandten rufen wie es heißt bereits zur Abreise und dürfen in den nächsten Stunden ihre Kasse verlangen, wenn China nicht unter dem Eindruck des gewaltigen japanischen Machtgebots doch noch nachgibt. Die diplomatischen Verhandlungen sind inzwischen nicht abgerufen. Sie drehen sich nach wie vor um die japanische Hauptforderung, daß China sich in den lokalen Konflikt „nicht einmische“, also tatsächlich auf die Oberhoheit über die Nordprovinzen verzichte. Ob auf die ersten Kanonaden ein plötzlicher Friedensschluß, das heißt ein Nachgeben Chinas erfolgt, hängt im wesentlichen davon ab, was die Kabinette von London, Moskau und Washington den Japanern und Chinesen erklärt haben und worüber zur Zeit noch ein Geheimnis gebreitet ist.

Die Diplomaten beraten noch

Tokio. (Havas.) Der diplomatische Vertreter Japans in China hatte Dienstag früh in Nanking eine Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wanhschunwei. Die japanischen Blätter melden, daß bei dieser Unterredung eine präzisere Antwort auf folgende Punkte verlangt wurde:

1. daß die Nanking-Regierung das lokale chinesisch-japanische Abkommen über Nordchina anerkenne;
2. daß die japanfeindlichen Provokationen aufhören und insbesondere die Entsendung von Abteilungen der Zentralregierung nach Nordchina eingestellt werde.

Der chinesische Minister antwortete, daß die Nanking-Regierung

1. nichts gegen den Abschluß eines lokalen Abkommens einzuwenden habe, sofern sie seine Bestimmungen nicht genehmigen können, daß sie
2. keinen Krieg provozieren wolle, sondern im Gegenteil eine versöhnliche Lösung des Konfliktes anstrebte und daß sie
3. der Ansicht sei, daß der Abschluß eines provisorischen Abkommens, wie es in der Antwort vom Samstag angeführt wurde, das Maximum der Zugeständnisse bedeute.

Tokio. Das Kriegsministerium teilt offiziell mit: Die chinesischen Truppen eröffneten Dienstag morgen auf die japanischen Truppen das Feuer und griffen sodann nachmittags um 2 Uhr (chinesische Zeit) die japanischen Stellungen bei Paoanfan und Lokuchian an. Die japanischen Truppen nahmen sofort den Abwehrkampf auf.

Weiteres wird mitgeteilt, daß die japanischen Truppen bei Wanping unmittelbar nach Eröffnung des Kampfes auch gegen die umliegenden Stellungen der 20. Armee geschossen und die „Strafexpedition“ begonnen haben. Die offizielle Agentur „Domei“ schätzt diese japanische Maßnahme als den Beginn erster Unternehmungen ein. Die japanische Armee habe alle Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle aufgegeben.

Bereinigigung die Regierung vor der Demission bemüht war, weitergehen können. Daß die Regierungskrise so rasch und ohne besondere Schwierigkeiten überwunden werden konnte, wird wohl allgemeine Befriedigung erwecken. Daß die bisherige Koalition die Basis jeder neuen Regierung bilden müsse, war unbestritten. Daß die politische Situation, vor allem die außenpolitische, eine möglichst baldige Neubildung der Regierung erforderte, war ebenso klar. Und da diese Auffassung nicht nur die der Parteimenschen, der besonders politische Interessierten waren und sind, erweckten die Regierungsdemission und die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung keine Aufregung. — Die Bevölkerung wünschte, daß sie der Demokratie und das sie dem Verantwortungsbewußtsein der demokratischen Politiker entgegenbrachte.

Marconi — und was weiter?

Rund um den Erdball läuft jetzt die Meldung vom Tode des Italieners Guglielmo Marconi; rund um den Erdball, auf dem in hunderten Tausenden Schulen Hundert Millionen Menschen die erste — zumeist auch die letzte — Aufklärung über die Bedeutung dieses Mannes erhielten; rund um den Erdball läuft die Todesmeldung mit Wundeseile, vor allem gerade kraft der Leistung, die er bewältigte: der Ermöglichung praktischer drahtloser Telegraphie.

Marconi war nicht der Erfinder dieser als Wunderware geltenden Möglichkeit schlechthin; er ist nur ein Glied — allerdings vielleicht das wichtigste in einer langen Kette. Aber hatte sich die Revolutionierung, die dieses technische Phänomen mit sich bringen sollte, schon mehr als hundert Jahre vor Marconi angefündigt, so war doch eben er es, dem der Sprung aus dem Reich der Phantasie und der Theorie in die Wirklichkeit gelang. Und wahrhaftig gibt es kaum eine zweite technische Errungenschaft, die für die Menschheit von so großer Bedeutung wurde wie der drahtlose Funke, dessen Entdeckung die Menschen zuwiderst an den Namen Marconis zu knüpfen gewohnt sind.

Indem wir das denken und niederschreiben und indem wir uns erinnern, zu welchen Zwecken die Menschen von alterher nach Möglichkeiten der Reichengabe und der Verbindung in die Ferne suchten, fällt aber auch schon der bittere Bernsteintropfen in unsere Betrachtung. Denn schlagen wir die Bücher auf, die geschrieben sind, um uns von der Geschichte der „Kultur“ zu erzählen, und suchen wir darin nach den ersten Versuchen, auf große Entfernungen hin Meldungen zu verbreiten, so lönt uns auch schon das Wort **Krieg** entgegen.

Vor dreitausend Jahren, im Kampf um Troja, so erzählt uns die Geschichte, hatte die drahtlose Telegraphie ihren Vorläufer in den Feuerzeichen, die von Ort zu Ort militärische Meldungen weitertrugen; (natürlich vorher verabredete Feuerzeichen, denn anders wäre ja die Verständigung nicht möglich gewesen). Ein Jahrtausend später, in den Verfechtungen, ließen die Befehle des Königs Keros durch Sklavensklaven, also Thunen unserer Eskadren, über hunderte Kilometer. Die alten Römer versuchten es dann schon mit Sprachrohren, spätere Jahrhunderte mit Spiegel-Signalen, also wieder auf dem optischen Wege. Aber eigentlich war die Menschheit zweieinhalf Jahrtausende hindurch in ihren Methoden auf diesem Gebiete nicht erheblich weitergekommen. Und das eben ist das Bemerkenswerte, daß alles, was späterhin erjornt und erfunden, entdeckt und verwirklicht wurde, immer wieder zu allererst für den **Krieg** „wertvoll“ wurde. Erinnern wir uns doch, daß diejenigen unter uns, die zu Anfang dieses Jahrhunderts auf Schulbänken saßen, dort wohl schon etwas von der drahtlosen Telegraphie erfuhren, daß alles Wissenschaftliche darüber aber damals wie in einem Schiefer gefüllt war, der kaum die vorwiegend ins Auge gefassten Kriegsverwendungsmöglichkeiten dieser Erfindung verhüllte. Und erst nach dem Weltkrieg trat die drahtlose Telegraphie, trat der Rundfunk — ähnlich übrigens doch auch das Flugzeug — sozusagen in das zivile, allgemeine Leben, also eigentlich überhaupt erst ins Leben, nachdem eben diese Ergründung bis dahin mehr dem Tode gedient hatte.

Gewiß ist heute, in dem Tempo, das unsere Epoche kennzeichnet, der Rundfunk innerhalb kaum eines Menschenalters aus einem rätselvollen Geheimnis zu einer fast alltäglichen Erscheinung geworden; und gewiß dient er heute auf tausendfache Art dem friedlichen Leben der Menschen, ihrer Aufklärung und Belehrung, ihrer Bildung, ihrem Vergnügen, ihrer Zerstreuung. Und hat alle Voraussetzungen an sich, um so nicht nur der Verständigung im einfachen Wortsinne zu dienen, sondern auch der höheren, inneren, geistigen und seelischen, weltanschaulichen Verständigung der Menschen, was doch nichts anderes bedeutet — aber doch bedeuten sollte — als eben der **Weltfrieden** der Menschen, der Nationen, der Staaten und Kontinente. Aber abgesehen davon, daß wir ja schon jetzt täglich schauernd Zeugen dessen werden, in welchem Maße und in welcher Art gerade der drahtlose Funke zur Vernebelung der Gehirne und zur Verblindung der Völker vielfach mißbraucht wird, brauchen wir uns ja nur

In militärischen Kreisen Tokio hofft man immer noch auf eine Beschränkung der Kämpfe auf den Distrikt Wanping. In politischen Kreisen aber glaubt man in der Haltung der Nanking-Regierung die Gefahr einer Ausdehnung der Auseinandersetzungen auf Nordchina zu sehen.

Wie die Chinesen es sehen

Peiping. Zum Verlauf der neuen Kampfhandlungen wird hier erklärt, daß die japanische Artillerie der unter Generalmajor Kawada stehenden Brigade die Beschießung von Wanping nachmittags 15 Uhr (chinesische Zeit) eröffnet hat. Innerhalb eineinhalb Stunden seien mehrere hundert Schuß abgefeuert worden.

Peiping. (Reuters.) Die Japaner eröffneten um 19.45 Uhr Ortszeit eine heftige Beschießung der Stadt Wanping. Nach einem militärischen Angriff transportierten sie aus Fengtai Artillerie schwerer Kaliber heran. Auch an anderen Orten bei Peiping hat sich ein Kampf entwickelt und es wird befürchtet, daß er an Ausdehnung zunehmen wird. Die Beschießung Wanpings dauerte etwas über eine Stunde. Die Japaner benutzten dabei Brandschnecken.

Die chinesische Gesandtschaft in Prag stellt den Blättern folgende amtliche Mitteilung zur Verfügung:

Die chinesische Gesandtschaft in Prag hat soeben die amtliche Bestätigung der Nachricht erhalten, daß am 19. d. M. japanische Militärflugzeuge der Tschangtschais und an einer anderen Stelle der Eisenbahnstrecke Peiping—Gautan chinesische Züge dreimal aus Maschinengewehren beschossen haben. Zahlreiche chinesische Zivilisten wurden getötet oder verletzt. Das chinesische Außenministerium hat in dieser Angelegenheit beim japanischen Vorkonsul in Nanking einen scharfen Protest überreicht.

Die „Aera des Mittelmeeres“

Rom. (Havas.) Kommoden Sonntag wird das große italienische Schlachtschiff „Vittorio Veneto“ vom Stapel gelassen. Diese neue mächtigste und stärkste Marinereinheit der ganzen Welt, schreiben die Zeitungen, bedeutet nicht nur eine Vermehrung der italienischen Flotte, sondern auch eine vollkommene Aenderung des Charakters dieser Kriegsschiffe. Die italienische Kriegsschiffe galt bisher als eines der Elemente der territorialen Macht. Nunmehr wird diese Flotte das Hauptelement sein. Die Blätter erinnern an die Mailänder Rede Mussolinis, in der er erklärte: „Italien ist eine Insel, die im Mittelmeer badet. Die europäische kontinentale Aera des italienischen Lebens muß als beendet angesehen werden. Nunmehr beginnt die Aera des Mittelmeeres.“ Italienische Marinestreife sind der Ansicht, daß die italienische Flotte künftig nicht nur ein Instrument der bewaffneten Begleitung der Handelsflotte sein soll, sondern daß sie nunmehr imstande sein müsse, im Kriegsfall eine entscheidende Rolle zu spielen. Deshalb ist im italienischen Plan der Bau von großen Kampfschiffen vorgesehen.

Judetendeutscher Zeitspiegel

Erfolgreicher Abschluß des Streiks der Handschuharbeiter im Oberen Erzgebirge

Prager Handschuhmacher streiken weiter

Nach achttägiger Dauer des Streiks, bei welchem die gesamte Arbeiterschaft beiderlei Geschlechts einmütig in einer Kampffront gestanden ist, konnte nach mehrstündigen schweren Verhandlungen auf der Bezirkshöhe in Neudorf am 20. Juli ein erfolgreicher Abschluß des Streikes der Handschuhindustriearbeiter im Oberen Erzgebirge erzielt werden. Die Unternehmer, welche erst eine einmalige Zuschüsse in der Höhe eines Wochenlohnes bewilligen wollten (was einer 2,5prozentigen Lohnerhöhung gleichgekommen wäre), mußten sich bereit erklären, eine neunprozentige Lohnerhöhung zu bewilligen. Am 1. Dezember 1937 werden die Tariflöhne um ein weiteres Prozent erhöht, so daß insgesamt eine zehnprozentige Erhöhung der jetzigen Tariflöhne erreicht werden konnte. Für die Heimarbeiterinnen erfolgte eine fünfprozentige Erhöhung der Tariflöhne. Die Regelung der Löhne für Hilfsarbeiter in den Betrieben erfolgen zu einem späteren Termin.

Außerdem wird der Streik nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses angesehen und die Firmen werden keine Maf-

nahmen wegen des Streiks vornehmen. Bereits vorgenommene Kündigungen werden zurückgenommen.

Damit ist der schwere Lohnkonflikt in der Lederhandschuhindustrie, welcher bei einigem guten Willen und bei etwas mehr Einsicht der Unternehmer hätte vermieden werden können, für die Arbeiterschaft ehrenvoll beigelegt worden.

In den Filialbetrieben der Prager Handschuhunternehmungen, in den Orten Böhm. Wiesenthal, Stolzenheim, Schmiedeberg, Joachimsthal, Gottesgab und Raaden sowie in den Betrieben von Groß-Prag selbst, geht der Streik unverändert weiter.

Durch den Vertragsabschluß in Avertin ist die ablehnende Haltung der Prager Fabrikanten den Forderungen der Arbeiter gegenüber unhaltbar geworden, da durch den Vertragsabschluß in Avertin der Beweis erbracht wurde, daß die Handschuhindustrie durchaus in der Lage ist, den gerechten Forderungen der Arbeiter zu entsprechen. Zugunsten der Handschuhmacher in die Orte Böhm. Wiesenthal, Stolzenheim, Schmiedeberg, Joachimsthal, Gottesgab und Raaden ist strengstens fernzuhlitten.

Jugendliche Arbeitslose bauen eine Straße

Ueber Initiative der sozialdemokratischen Mitglieder der Bezirksvertretung Leitfisch hat dieser Bezirk in Neu-Dhlich ein Arbeitslager für Jugendliche errichtet, das in immer schwächeren Turnussen je 50 Jugendliche Arbeitslose beherbergt. Diese Jugendlichen, die eine eigene, transportable Baracke bewohnen, haben die Aufgabe, einen sehr schlechten Fußweg, der die beiden Orte Alt- und Neu-Dhlich verbindet, in eine normale Bezirksstraße zu verwandeln. Finanziert wird dieser Straßenbau vom Bezirk und vom Staat. Die Straße selber würde wohl in absehbarer Zeit nicht gebaut worden sein, wenn es nicht auf diese Art möglich gemacht worden wäre.

Nach ihrer Fertigstellung wird diese Straße ungefähr vier Kilometer lang sein. Man wird ihr vielleicht einen besonderen Namen geben müssen, denn alle Arbeiten, mit Ausnahme etwa gewisser Maurerarbeiten und Durchlässe, werden von Jugendlichen verrichtet.

Wir haben diese Jugendlichen bei der Arbeit gesehen. Es ist keine leichte Arbeit, die sie zu verrichten haben und so mancher Jugendliche mag wenigstens in den ersten Tagen empfinden haben, wie schwer es ist Erde abzugraben, Karren zu beladen und zu schieben. Aber sie werden ja auch nicht überanstrengt und ihre Verpflegung ist gut und ausreichend. Besonders große Anforderungen stellen die Erdbewegungen in dem Abschnitt, an dem jetzt gearbeitet wird. Hier müssen erhebliche Erdmassen abgegraben und abgefahren werden, dort wieder müssen Auffüllungen erfolgen usw. Und alle arbeiten freudig und mit leuchtenden Gesichtern und bei jedem einzelnen kann man beobachten, daß der jede Arbeit mit Interesse verrichtet und sich gewissenhaft die Frage stellt und beantwortet, warum dies so und jenes so und nicht anders gemacht werden muß. Ergiehung der Arbeit ist der Sinn dieses Lagers. Und das gelingt. Die jungen Menschen werden keine Landstroläher und keine Hampfmänner, die in

Heu- oder Arbeitslagern gewisser Drahtzieher zu einer Knüttelherde ausgebildet werden, um bei pompösen Meisterkaden zur Schau gestellt zu werden.

Strenge Kontrolle der Verkehrsverhältnisse auf den Autostraßen. In Brüx wurde für das nordböhmische Strassenweg eine Gendarmerie-Kommission für die straffe Einhaltung der Verkehrsregeln eingesetzt. Es wurde festgestellt, daß namentlich dort, aber auch in den übrigen Teilen der Republik, das Ladegewicht der Lastwagen stark überschritten wird, wodurch Verkehrsunfälle herbeigeführt werden. Die Ueberschreitung der zulässigen Höchstbelastung wird streng geahndet werden. (DND.)

Das Böhmerwaldbild im Rundfunk. Täglich der Böhmerwaldbild-Feier bringt die Prager deutsche Sendung am 24. Juli das Hörspiel „Tief drin im Böhmerwald“ von Rudolf Kubitschek unter der Leitung Hans Mutterers. Prager überträgt auch die Denkmal-Entwicklung. Zahlreiche ausländische Sender werden an dem Tage das Lied spielen.

Brand in der Lackfabrik Borkowski in Bodenbach. Am Dienstag dieser Woche entstand in dem genannten Betriebe infolge Ueberlaufens eines Messers ein Brand. Das Feuer konnte jedoch gelöscht werden, ehe es größeren Umfang annahm. Der Schaden ist unbedeutend.

Die Prüfungstermine für das Zeugamt an Mittelschulen an der Deutschen Universität in Prag finden im Herbst 1937 an folgenden Terminen statt: A. Erste Staatsprüfung: vom 20. Oktober bis 6. November. Vollständig belegte Gefuche bis längstens 10. September, Tagen bis längstens 10. Oktober 1937 einfinden. — B. Zweite Staatsprüfung und Lehramtsprüfung alten Stils: vom 1. Dezember bis 11. Dezember. Vollständig belegte Gefuche sowie Hausarbeiten (mit der ehrenwörtlichen Erklärung versehen) bis längstens 20. Oktober, Tagen bis längstens 20. November einfinden.

Werbefilm der Deutschen Jugendfürsorge. Vor etwa drei Jahren begann der große Film der Deutschen Jugendfürsorge „Kinder werden um der Herz“ seine Wanderung durch die deutschen Bezirke Böhmens. Seitdem sind die Wanderverbände der Deutschen Jugendfürsorge unermüdet von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf gewandert und haben selbst bis in die entlegenste Gemeinde Kunde von der Arbeit und dem Werke der Deutschen Jugendfürsorge gebracht. 1000 Gemeinden wurden durch diese planmäßige Werbearbeit erfasst. 2000 Vorkführungen wurden durchgeführt, 285.000 Besucher und Besucherinnen konnten das Leben und Treiben in den Heimen der Deutschen Jugendfürsorge, in den Mutterberatungen, in den Erholungskolonien, in den verschiedenen Fachstellen der Zentrale und der Zweigstellen im Film kennenlernen. Die Deutsche Landeskommission für Kinderhaus und Jugendfürsorge in Böhmen denkt, wie wir erfahren, wieder daran, einen neuen großen Film zu schaffen.

Der Präsident der Republik empfing Dienstag den bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten in Kaunas, Dr. Jan Stalich, in Audienz. Ferner empfing der Präsident den Redakteur der schwedischen Tageszeitung „Social Demokrat“, Abgeordneten Dr. Ivan Pauli, und schließlich den tschechoslowakischen Militärattaché in Rom, General Vladimir Klecanda.

Der Minister des Auswärtigen Dr. Krofta empfing den schwedischen Abgeordneten Dr. Ivan Pauli, Chef der Auslandsredaktion des Stockholmer Tagesblattes „Social Demokrat“.

Englische Flottenmanöver bei Port Said

Kairo. Die englische Mittelmeerflotte hat sich mit 20 Einheiten, darunter drei Flugzeug-mutter Schiffen mit über 200 Flugzeugen, zum Besuch in Alexandria zwischen dem 28. August und 21. Oktober angemeldet. Die Schiffe werden ein großes Manöver an der ägyptischen Küste im Raum zwischen Alexandria und Port Said unter Mitwirkung der Luftwaffe durchzuführen. Der englische Botschafter erbat von der ägyptischen Regierung die Genehmigung zur Errichtung von provisorischen Funkanlagen während dieser Manöver.

Versandfertige Waffen

Magdeburg. Die mitteldeutschen und thüringischen Waffen- und Munitionsfabriken haben während der letzten Wochen Order erhalten, Handwaffen, Minenwerfer, Geschütze und Munition in bestimmter Weise versandfertig zu machen. Die vorgeschriebene Art der Verpackung läßt erkennen, daß mit See-Transport gerechnet wird.

Berlin. Hier ist aus zwei deutschen Waffenfabriken bekannt geworden, daß sie Geschütze und Flugabwehr-Geschütze versandfertig machen sollen. Die Anweisungen weichen von denen ab, die sonst für die Ablieferung von fertiggestelltem Material an die Wehrmacht üblich sind.

Streik-Erfolge der Angestellten in der Porzellan-Industrie

Von den 11 bestreikten Betrieben in der Porzellanindustrie konnte nunmehr in einigen Betrieben die Streikaktion beendet werden. Bei Schneider u. Co., Alt-Rosslau, wurde am 19. d. M. ein Kollektivvertrag abgeschlossen und deshalb Montag mit der Arbeit wieder begonnen. Bei Mayer in Pöschgau und Chodau wurde eine 11prozentige Gehaltserhöhung erreicht und der Streik Dienstag mittags beendet.

Bei Richter, Jentel und Sahn in Chodau wurden Verhandlungen unter der Bedingung angeboten, daß die Arbeit sofort aufgenommen werden soll. Die Betriebsversammlung in Chodau hat beschlossen, den Streik weiterzuführen, bis diese Bedingung aufgehoben wird. Bei der Firma Haas und Gölzel, Schlaggenwald und Chodau, deren Chef sich auf einer Nordlandreise befindet, wurde der Protokoll mit den Verhandlungen beauftragt. Bei Viktoria, Altroschlau, wurde ein Abkommen getroffen, wonach eine 11prozentige Gehaltserhöhung zugesichert wurde. Deshalb wurde dieser Betrieb nicht bestreikt. Beim Epiag-Konzern, der sechs Betriebe umfaßt, wurden die Verhandlungen für Dienstag nachmittags festgesetzt; sie dürften abends erfolgreich abgeschlossen werden. Die Streikbeteiligung in diesem Betriebe ist 100prozentig. Bei Vihl-Ladowitz wird heute die Belegschaft beschließen, ob sich die Belegschaft der Streikaktion anschließt. Bisher wurden die Remunerationen 100prozentig bewilligt. (Früher nur ein Drittel oder 50 Prozent ausbezahlt.)

Den Angestellten erwächst aus der Streikbewegung kein Nachteil. Die verlorene Zeit wird bezahlt. Bei den Firmen, die nicht bestreikt wurden, werden Verhandlungen angeführt, weil sie zum größten Teil Verhandlungsbereitschaft kundgegeben haben.

Bei der Textilindustrie im Karlsbader Kreis wurde eine 7prozentige

Erhöhung der Entlohnung nach dem Acker Tarifabkommen vereinbart.

Der Arbeitgeberbund in Karlsbad hat Verhandlungen wegen des Bauwerkführer-Vertrages auf den 3. August angesetzt.

Der „Kreistag der Arbeit“ in Staab



Die mächtige Kundgebung der Arbeiterschaft Westböhmens und des Böhmerwaldes



Mit Pflügen und Wagen waren die Kleinbauern zu der Kundgebung gekommen



Wenzel Jačoch und Franz Halaan der Spitze des Festzuges in Staab

